

Robert Schumann's Werke.

Berausgegeben von Clara Schumann.

Serie XIII.

Für eine Singstimme mit Begleitung
des Pianoforte.

Nº134.

ROMANZEN UND BALLADEN.

(Heft III.)

Op. 53.

Serien-Ausgabe.

Pr. M. .90 n.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Die Resultate der kritischen Revision dieser Ausgabe sind
Eigentum der Verleger.

Romanzen und Balladen

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von

Schumann's Werke.

Serie 13. N^o 16.

ROBERT SCHUMANN.

Op. 53.

Blondel's Lied.

N^o 1.

(J. G. Seidl.)

Componirt 1840.

Nicht schnell.

Spähend nach dem Ei-sen-git-ter bei des Mon-des

hel-lem Schein, steht ein Minst'rel mit der Zi-ther vor dem Schlos-se Dür-ren-stein,

stimmt sein Spiel zu sauf-ter Wei-se und be-ginnt sein Lied da-zu, denn ein Ah-nen

sagt ihm lei-se: „Su-che treu, so fin-dest du!“

pp *ritard.* *a tempo* *mf*

pp *ritard.* *a tempo* *mf*

Cadenza *

p
Kö_nig Ri_chard, Held von O_sten, sankst du wirklich schon hin_ab? Muss dein Schwert im Mee_re ro_sten,

p *ritard.*
o_der deckt dich fern ein Grab? Su_chend dich auf al-len We-gen wallt dein Minst'_rel

p *pp* *ritard.*
oh-ne Ruh!, denn ihm sagt ein lei-ses Re-gen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

a tempo *p* *mf* *pp*
Hof-fe, Ri_chard, und ver-trau-e, Treu-e lenkt und

ritard.
lei-tet mich! Und im fer-nen Hei-math-gau-e be-tet Lie-be still für dich!

ritard.

pp
Blon - del fol - get dei - nen Bah - nen, Mar - got winkt dir seh - nend zu, dei - nem Minst' - rel

pp

Ad. *

pp *ritard.* *pp*
sagt sein Ah - nen: „Su - che treu, so fin - dest du!“ Horch, da tönt es

pp *ritard.* *a tempo* *pp* *pp* *pp*

Ad. * *Ad.* * *Ad.* *

accel.
lei - se, lei - se aus dem Burg - ver - liess - her - vor, ei - ne wohl - be - kann - te Wei - se

accel.

pp *pp*

Ad. *

ritard. *ritard.* **Nach und nach schneller und stärker.**
klingt an Blon - dels lau - schend Ohr. Wie ein Freundes - ruf, ein trau - ter, schallt sein ei - gen

ritard. *p*

Lied ihm zu, und sein Ah-nen sagt ihm lau-ter: „Su-che treu, so fin-dest du!“ Was er sang, das

singt er wie-der, wie-der tönt es ihm zu-rück, süs-ses E-cho klingt her-nie-der,

kei-ne Täu-schung, sich-res Glück! Den er sucht auf sei-nen Bah-nen, ach, sein Kö-nig

ruft ihm zu, nicht ver-ge-bens war sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

mf

Heinwärts fliegt er mit der Kun - de, da war Leid und

a tempo

f *mf*

Freu - de gross, fliegt zu - rück mit ed - ler Run - de, kauft den theu - ren

mf

Kö - nig los. Rings um - staunt vom fro - hen Krei - se stürzt der Held dem

ritard. dim. *a tempo* *p* *pp*

Sän - ger zu; gut be - währt hat sich die Wei - ser: „Su - che treu, so fin - dest du!“

ritard. *a tempo* *p* *pp*

mf

Loreley.

(Wilhelmine Lorenz.)

N^o 2.

Zart, leicht.

Es flü - stern und rauschen die Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les

Haus. Es ruft eine Stimme: „Ge - den - ke mein! Bei stil - ler Nacht im

Voll - mondschein, — ge - den - ke mein!“ Und flü - sternd zie - hen die

Wo - gen wohl ü - ber ihr stil - les Haus. „Ge - den - ke mein! ge -

den - ke mein! ge - den - ke mein!“

R. S. 134.

Der arme Peter.

(H. Heine.)

N^o 3.

I.

Nicht schnell.

Der Hans und die Gre - te tan - zen her - um, und

jauch - zen vor lau - ter Freu - de. Der Pe - ter steht so still und so

stumm und ist so blass - wie Krei - de. Der Hans und die

Gre - te sind Bräut'gam und Braut und bli - tzen im Hoch - zeit - ge - schmei - de. Der.

mf

p

Ad.

ar - me Pe - ter die Nä - gel kaut und steht im Wer - keltags -

klei - de. Der Pe - ter spricht lei - se vor - sich her und schau - et be -

trü - bet auf Bei - de: „Ach! wenn ich nicht gar zu ver - nünf - tig

wär; ich thä - te mir was zu Lei - de.“

ritard.
dim.

II.

Ziemlich schnell.

In mei-ner Brust, da sitzt ein Weh, das will die Brust zer-sprengen; und wo ich steh', und

Etwas ruhiger.

wo ich geh', will's mich von hinnen drängen. Es treibt mich nach der Liebsten Näh', als könnt's die Gre-te

Langsamer.

heilen; doch wenn ich Der in's Au-ge seh', muss ich von hinnen ei-len. Ich steig' hin - auf des Ber-ges Höh',

ritard.

dort ist man doch al-lei-ne; und wenn ich still dort o-ben steh', dann steh' ich still und

a tempo

wei - ne.

III.

Langsam.

Der ar-me Pe-ter wankt vor - bei, gar lang-sam, lei-chenblass und scheu. Es blei-ben fast, wenn sie - ihn

seh'n, die Leu-te auf der Stras-se stehn. Die Mäd-chen flü-ster'n sich - in's Ohr: „der

stieg'wohl aus dem Grab her - vor?“ Ach nein, ihr lie-ben Jung - frau - lein, der steigt erst in das Grab hin-

ein. Er hat ver-lo - ren sei-nen Schatz, drum ist das Grab der be-ste Platz, wo er am be - sten

lie-gen mag und schla-fen bis zum jüng-sten Tag!

